



Bioenergiewerk Frauenfeld

Am Freitag, 8.1.21, hatten wir eine Sitzung mit den Verantwortlichen des Bioenergiewerkes in Frauenfeld. An diesem runden Tisch nahmen von Seite Bioenergie Frauenfeld AG der Gesamtprojektleiter der Projektpartner Energie 360° und SZU, Herr Stefan Ellenbroek, der zukünftige Verwaltungsratspräsident, Hansjörg Walter und Herr Joachim Pfauntsch, Projektleiter seitens Schweizer Zucker teil. Wir waren vertreten durch SR Jakob Stark, Urs Fuchs, Franz Eugster und mich.

Die verantwortlichen Leute von Bioenergie Frauenfeld AG haben uns mitgeteilt, dass die Baubewilligung für dieses Werk Ende Jahr erteilt wurde, die Aushubarbeiten begonnen haben und das Werk gegen Ende 2021 in Betrieb gehen soll. Die Kapazität des Werks soll stufenweise erhöht werden. Bei voller Auslastung hat das Werk einen täglichen Bedarf von 380 Sm³ Holzschnitzeln.

Das Werk produziert elektrischen Strom, Wärme und Holzkohle. Der Strom wird mit KEV-Beiträgen gefördert und ins öffentliche Netz gespiesen. Ein Teil der Wärme wird zur Trocknung der Schnitzel selber benötigt, der Rest wird an die Zuckerfabrik und weitere Kunden der Umgebung verkauft. Die Holzkohle soll als Futterzusatz, Bodenverbesserer (Humusaufbau) und CO₂-Speicher verkauft werden. Für diesen Absatz werden grössere Abnehmer gesucht.

Die Verantwortlichen von Bioenergie Frauenfeld möchten die Schnitzel in einem Umkreis von 50 km einkaufen, dazu gehört auch das grenznahe Gebiet in Deutschland. Wie viele Schnitzel aus unseren Wäldern kommen, wird sicher wesentlich vom Preis, den das Werk bezahlen will, abhängig sein. Es wurde diskutiert, ob eine Preisbildungskommission gegründet werden sollte.

Für uns als Waldeigentümer ist letztlich der Schnitzelholzpreis ab Waldstrasse entscheidend. Es soll deshalb geprüft werden, wie das Schnitzelholz effizient gehackt und nach Frauenfeld transportiert werden kann. Zusammen mit den Werksverantwortlichen wollen wir gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um eine effiziente Belieferung des Werks zu ermöglichen. Die baulichen Gegebenheiten im Werk sind diesbezüglich optimal.

Für das Werk wird auch entscheidend sein, zu welchem Preis die Kohle verkauft werden kann. Es ist deshalb wichtig, dass diese Kohle als Schweizer Qualitätsprodukt aufgebaut und vermarktet wird. Es darf unseres Erachtens nicht passieren, dass die Kohle exportiert, im Ausland veredelt und in die Schweiz zurück importiert wird. Wir kennen diesen Unsinn zur Genüge in der Holzverarbeitung, z.B. beim Leimholz.



WaldThurgau begrüsst deshalb die Inbetriebnahme dieses Werkes, weil dadurch die Nachfrage nach Schnitzelholz steigen wird und dies als Chance für den Thurgauer Wald gesehen werden kann. WaldThurgau ist sich aber auch bewusst, dass es Anstrengungen braucht, damit wir das Schnitzelholz zu einem kostendeckenden

Preis verkaufen können. Schnitzelholz ist ein wertvoller Energielieferant und darf nicht zu einem Schleuderpreis «entsorgt» werden. Zudem ist es uns ein Anliegen, dass auch die anderen Anlagen, die bereits in Betrieb sind oder noch in Betrieb genommen werden, weiterhin erfolgreich mit unseren Schnitzeln bedient werden.

Damit unsere Anstrengungen nicht ins Leere laufen, macht es aus unserer Sicht Sinn, wenn wir koordiniert vorgehen. Deshalb begrüssen wir es, wenn Sie Impulse und/oder Anregungen haben mit uns zu besprechen.

Die Verantwortlichen werden am Donnerstag, 14. Januar 20, die Öffentlichkeit über ihr Vorhaben mittels einer Pressedokumentation informieren. Wir werden der Presse ebenfalls unsere Stellungnahme liefern.

Ergebnisse der schriftlichen Vollversammlung 2020

Gerne informieren wir Sie über die eingegangenen Antworten zur schriftlichen Vollversammlung 2020 wie folgt:

Verschickte Antworttalons:	38
Eingegangene Antworttalons:	20
Absolutes Mehr:	11
Zustimmungen zum Jahresbericht:	20
Zustimmung zur Jahresrechnung:	20
Zustimmung Entastung Vorstand:	20
Zustimmung zum Budget:	20

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Waldratsmitgliedern für die prompten Rückmeldungen und freuen uns auf das erfreuliche einstimmige Resultat. Das stärkt uns, den Verband weiterhin erfolgreich voranzutreiben.

Holzmarkt

Sollte der Winter weiterhin ruhig verlaufen - ohne grössere Schadhohlmengen durch einen Sturm - ist zu erwarten, dass die Sägereien im Frühling/Sommer aufnahmefähig für frisches Käferholz sein werden. Die Lagermengen können laufend abgebaut werden.



In diesem Winter sollte man sich bei der Nadelholznutzung weiterhin auf die Käfernester konzentrieren. Diese sollten fertig ausgeräumt und instabile Ränder abgerandet werden. Weiter sollte der Fokus möglichst auf dem Laubholz liegen. Laubholzschnitte sollen möglichst rasch ausgeführt werden und das Holz bis Ende Februar bei dem Käufer angemeldet sein. Die Erfahrung zeigt, dass im Frühling die Nachfrage nach Laubholz zurückgeht.

Die Anlieferung von Stämmen an die Wertholzsubmission ist noch bis am 1. Februar möglich.

Wer hat das Sagen im Wald?

Letzten Juni hat unser Vorstandsmitglied, Kantonsrat Franz Eugster, oben genannten Vorstoss im Grossen Rat eingebracht. Nun erfolgte die Antwort der Regierung. In einer der nächsten Sitzungen wird der Vorstoss im Grossen Rat diskutiert werden.

Wir wollen den Wald weiterhin einer breiten Öffentlichkeit zugänglicher halten. Uns ist es aber wichtig, dass der Wald nicht als öffentliches Gut betrachtet wird, sondern dass jeder und jedem klar ist: Der Wald gehört jemandem!

Wir wollen keine "Waldpolizei", aber es braucht eine Verschärfung des Waldgesetzes, damit grobe und immer wiederkehrende Missachtungen der Verhaltensregeln im Wald gebüsst werden können.

Wer sich für den Vorstoss, die Antwort der Regierung oder das geplante Votum im Grossen Rat interessiert, ist eingeladen, direkt mit unserem Vorstandsmitglied, Franz Eugster, Kontakt aufzunehmen: 079/779 43 81 oder franzeugster@hotmail.com.

Wir hoffen, dass wir in absehbarer Zeit endlich die erste Waldratssitzung durchführen können. Vorerst wünschen wir allen ein gutes Jahr und bleiben Sie gesund.

Bischofszell, 13. Januar 2021

Im Namen des Vorstands und der Geschäftsleitung

Josef Grob, Präsident